

|   |   |
|---|---|
| <b>FACHHOCHSCHULE PFORZHEIM</b><br><b>- Fachgebiet Volkswirtschaftslehre –</b><br><b>- MUSTERLÖSUNG -</b> |   |
| <b>Fachbereich:</b>   | <b>Studiengang:</b>                         |
| <b>Fach: Internationale Wirtschaftsbeziehungen</b>  | <b>Studiensemester:</b>                     |
|   | <b>Datum:</b>                               |
| <b>Prüfer:</b>  | <b>Prof. Dr. Rainer Maurer</b>              |
| <b>Bearbeitungszeit:</b>  | <b>60 Minuten</b>                           |
| <b>Hilfsmittel:</b>   | <b>Nichtprogrammierbarer Taschenrechner</b> |

**Bearbeitungshinweise:**

(1) Bitte **überprüfen Sie** zuerst die **Vollständigkeit** Ihrer Klausurblätter! **Es sind 6 Aufgaben und 5 Klausurblätter (inklusive Deckblatt)!**

(2) Die Aufgaben sind auf den Klausurblättern zu bearbeiten. Bei Platzmangel benutzen Sie bitte die freie Rückseite des Vorderblattes. Sollte diese nicht ausreichen, verwenden Sie bitte freie Blätter, die Sie am Ende der Klausurblätter anheften. Vermerken Sie dies auf den jeweiligen Klausurblättern und achten Sie auf stimmige Nummerierung. Die richtige Bearbeitung einer Aufgabe erbringt die in der Punktespalte angegebene Punktezahl. **Zum Bestehen der Klausur sind 50 % der Punkte (= 30 Punkte) erforderlich.**

(3) Bitte argumentieren Sie bei der Beantwortung der Fragen **sorgfältig** und **verständlich**. Unleserliche Darstellungen können nicht gewertet werden.

(4) Wenn Sie zur Beantwortung von Fragen Grafiken einsetzen, beschriften Sie diese bitte vollständig und erläutern Sie die Darstellung so, dass der Zusammenhang verständlich wird

**Name:** \_\_\_\_\_

**Matrikel-Nummer:** \_\_\_\_\_

**Klausurergebnis:** \_\_\_\_\_

1. Erklären Sie den Einfluss der Notenbank auf den Wechselkurs über den Kaufkraftparitätenkanal.

*Der Kaufkraftparitätenkanal beeinflusst den Wechselkurs über die Veränderung des inländischen Preisniveaus. Da das inländische Preisniveau über einen Zeitraum von ungefähr 1 Jahr relativ starr ist, wirkt dieser Kanal also nicht kurzfristig sondern nur langfristig. Er erklärt, warum Länder mit starker Inflation langfristig gesehen eine schwache, d.h. ständig abwertende, Währung haben.*

*Erhöht die Notenbank z.B. die inländische Geldmenge  $\Delta M > 0$ , so steigt das inländische Kreditangebot.*

*=> Rückgang des Kapitalmarktzins:  $i^€ \downarrow$*

*=> Anstieg der Investitionsgüternachfrage:  $I \uparrow$*

*=> Anstieg der Konsumgüternachfrage:  $C \uparrow$*

*=> Zinsarbitragebedingte starke Abwertung der inländischen*

*Währung:  $e\$€ \downarrow = ( (1+i^€\downarrow)/(1+i^{\$}) ) * f\$€\downarrow$*

*=> Inländische Güter billiger als ausländische:  $P^€ * e\$€ \downarrow \downarrow < P^{\$}$*

*=> Anstieg der inländischen Exporte:  $X \uparrow$*

*=> Rückgang der inländischen Importe:  $M \downarrow$*

*=> Anstieg der inländischen Güternachfrage:  $YD \uparrow = C \uparrow + I \uparrow + X \uparrow - M \downarrow$*

*=> Inländische Überschussnachfrage nach Gütern:  $YD > YS$*

*=> Anstieg des inländischen Preisniveaus (=Inflation):  $P^€ \uparrow$*

*=> Rückgang des realen Kreditangebotes:  $(M/P^€ \uparrow) \downarrow$*

*=> Anstieg des inländischen Zinsniveaus:  $i^€ \uparrow$*

*=> Rückgang der inländischen Überschussnachfrage:*

*$YD \downarrow = C \downarrow + I \downarrow + X \downarrow - M \uparrow$*

*=> Teilweiser Rückgang der anfänglichen*

*Wechselkursabwertung:*

*$e\$€ \downarrow \downarrow \uparrow = (1+i^€\downarrow\uparrow) / (1+i^{\$}) * f\$€\downarrow$*

*Neues Marktgleichgewicht mit höherem Preisniveau  $P^€ \uparrow$  und abgewertetem Wechselkurs  $e\$€ \downarrow$ . Die Kaufkraftparität gilt am Ende wieder, weil das inländische Preisniveau um den Betrag steigt, um den der Wechselkurs abwertet:  $P^€ \uparrow * e\$€ \downarrow < P^{\$}$ . Im Vergleich zur Geldpolitik im neoklassischen Modell einer geschlossenen Volkswirtschaft, stellt sich also in einer offenen Volkswirtschaft bei expansiver Geldpolitik nicht nur ein Anstieg des inländischen Preisniveaus sondern auch eine Abwertung der inländischen Währung ein.*

|   |          |
|---|----------|
| <p>2. Erklären Sie, wie sich ein Unternehmen mit einem Kreditgeschäft gegen Wechselkursrisiken aus Auslandsgeschäften absichern kann.</p> <p>Beispiel: Produktion eines Autos mit Produktionskosten von 10000 € für den US-Markt zu einem vereinbarten Preis von 20000 \$ zur Lieferung in einem Monat bei einem Wechselkurs von 2 \$/€. =&gt; Bei Aufwertung des € auf 4 \$/€ würde z.B. ein Erlös von 5000 € resultieren, der nicht ausreicht um die Produktionskosten zu decken.</p> <p>Lösung dieses Problems durch einen Fremdwährungskredit: Aufnahme eines \$-Kredites in Höhe von 20000 \$ und sofortiger Umtausch in 10000 €. Damit ist der Zahlungseingang zu einem Kurs von 2 \$/€ gesichert. Wenn nun in einem Monat die Zahlung von 20 000 \$ erfolgt, kann damit der \$-Kredit getilgt werden – unabhängig davon, welcher Wechselkurs dann herrscht.</p>  | <p>6</p> |
| <p>3. Erläutern Sie, welche wachstumspolitischen Konsequenzen eine staatliche Förderung der Ersparnisbildung in geschlossenen Volkswirtschaften hat im Vergleich zu offenen Volkswirtschaften?</p> <p><i>Da in geschlossenen Volkswirtschaften Ersparnisse nicht ins Ausland abfließen können, gilt dort immer inländische Investitionen = inländische Ersparnisse. Durch eine staatliche Förderung der Ersparnisbildung steigen deshalb mit den Ersparnissen auch die Investitionen, so dass die geschlossene Volkswirtschaft ein höheres Steady State Niveau erreicht. Dagegen können in einer offenen Volkswirtschaft die Ersparnisse auch im Ausland angelegt werden. Deshalb steigen durch eine staatliche Förderung der Ersparnisbildung nicht notwendigerweise die inländischen Investitionen. Eine Erhöhung des Steady State Niveaus resultiert bei einer staatlichen Förderung der Ersparnisbildung in einer offenen Volkswirtschaft deshalb nicht notwendigerweise.</i></p> | <p>5</p> |

|   |           |
|---|-----------|
| <p>4. Erläutern Sie, warum es zwischen zwei Ländern nicht nur zu inter-industriellem Handel sondern auch zu intra-industriellem Handel kommen kann.</p> <p><i>Zu inter-industriellem Handel kommt es zwischen Ländern mit unterschiedlichen komparativen Vorteilen. Bei Freihandel exportiert ein Land Güter, bei denen es komparative Vorteile hat und importiert Güter, bei denen es komparative Nachteile hat.</i></p> <p><i>Zu intra-industriellem Handel kommt es, wenn die Unternehmen einer Industrie mit einer Technologie produzieren, bei der es Größenvorteile gibt. Dann haben die Unternehmen mit den weltweit höchsten Produktionsvolumen die niedrigeren Durchschnittskosten - auch wenn es sonst zwischen den Ländern keine komparativen Vorteile gibt. Diese Unternehmen exportieren dann ihre Produkte ins Ausland. Da innerhalb einer Industrie ein Unternehmen in Land A bei einem bestimmten Produkt das höchste Produktionsvolumen haben kann und ein Unternehmen in Land B bei einem anderen Produkt das höchste Produktionsvolumen haben kann, kommt es dann zwischen Land A und Land B in der gleichen Industrie zu internationalem Handel.</i></p>  | <p>10</p> |
| <p>5. Erklären Sie, das Stolper/Samuelson-Theorem und erklären Sie, wie sich nach diesem Theorem internationaler Handel auf die Einkommensverteilung in <b>entwickelten</b> Ländern auswirken kann.</p> <p><i>Nach dem Stolper/Samuelson-Theorem, steigt bei Freihandel die Entlohnung des in dem Land relativ reichlich vorhandenen Produktionsfaktors, während die Entlohnung des relativ knappen Produktionsfaktors sinkt. Dieses Theorem kann aus dem Heckscher/Ohlin Theorem abgeleitet werden, wonach bei der Aufnahme von Freihandel die Güter exportiert werden, bei deren Herstellung der relativ reichliche Produktionsfaktor intensiv genutzt wird. Deshalb wird also der relativ reichlich vorhandene Produktionsfaktor bei Freihandel verstärkt nachgefragt, so dass seine Entlohnung steigt. Bei dem relativ knappen Produktionsfaktor ist es genau umgekehrt.</i></p> <p><i>In den entwickelten Ländern kann es nach dem Stolper/Samuelson-Theorem bei Freihandel zu einer größeren Ungleichheit der Einkommensverteilung kommen, da qualifizierte Arbeitskräfte (mit hohem Einkommen) noch höhere Einkommen erhalten, weil Güter, bei deren Herstellung qualifizierte Arbeitskräfte gebraucht werden, durch den Export mehr nachgefragt werden; niedrigqualifizierte Arbeitskräfte (mit niedrigem Einkommen) erhalten dagegen noch niedrigere Einkommen, weil Güter, bei deren Herstellung niedrigqualifizierte Arbeitskräfte eingesetzt werden) wg. der Importe aus den entwickelten Ländern weniger nachgefragt werden.</i></p> | <p>14</p> |

6. Erläutern Sie, wie der J-Kurven-Effekt der Nettoexporte bei der Abwertung einer Währung zustande kommt.

10

*(a) In der ganz kurzen Frist ( $\approx 1/2$  Jahr) kann es bei einer Euro-Abwertung zunächst zu einem Rückgang des Leistungsbilanzsaldos ( $EX - IM$ )  $\downarrow$  kommen. Das ist darauf zurückzuführen, dass viele Exporte und Importe auf Lieferverträgen bestehen, die die Export- und Importmengen für einen gewissen Zeitraum festschreiben.*

*In diesem Fall kommt es aufgrund der Abwertung des Euro zuerst zu einer Verteuerung der Importe in Euro gerechnet, weil die Preise der Importe in ausländischer Währung konstant bleiben, so dass der Wert des Importvolumens in heimischer Währung zunächst steigt:  $IM \uparrow$ . Wenn die Exporte von den Ausländern in Euro bezahlt werden, bleiben die Exporteinnahmen zunächst unverändert. Zusammengekommen resultiert also zunächst ein Rückgang des Leistungsbilanzsaldos:  $(EX - IM \uparrow) \downarrow$ .*

*Erst wenn dann aufgrund der Veränderung der Preise (Anstieg der Importpreise in Euro gerechnet  $\Rightarrow IM \downarrow$ , Rückgang der Exportpreise in ausländischer Währung gerechnet  $\Rightarrow EX \uparrow$ ), die Nachfragemengen zu reagieren beginnen, kommt es dann zu einem Anstieg des Leistungsbilanzsaldos:  $(EX \uparrow - IM \downarrow) \uparrow$ . Da der Leistungsbilanzsaldo zunächst sinkt  $(EX - IM \uparrow) \downarrow$  bevor er dann ansteigt  $(EX \uparrow - IM \downarrow) \uparrow$ , spricht man von einem J-Kurven-Effekt.*